

Telearbeit auch bei der Swisscom

Autor(en): **Hegi, Fritz / Gerber, Hans-Ulrich / Schneeberger, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-876963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Telearbeit und neue Arbeitsformen

Telearbeit auch bei der Swisscom

In Anbetracht der Zukunftsbedeutung fördert die Telecom PTT die Telearbeit. Statt im Büro erfolgt die Arbeit am vernetzten PC zu Hause. Bereits in den Jahren 1991/92 unterstützte die Telecom PTT die wissenschaftlichen Begleituntersuchungen an der ETH Zürich zum Thema Telearbeit. Einzelne Anwendungen werden heute in der Praxis eingesetzt. Die Forschungs- und Informatikabteilungen der Telecom PTT führen praktische Versuche durch, um weitere Erfahrungen mit der neuen Arbeitsform zu gewinnen.

FRITZ HEGI, HANS-ULRICH GERBER UND HEINRICH SCHNEEBERGER, BERN

H heute werden viele Arbeiten mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel effizient erledigt. Die neuen Arbeitsformen, wie beispielsweise Telearbeit, dienen nicht nur dem Übersetzer, der seinen Arbeitsplatz nach Hause verlegt hat, sondern auch der Ortsstellenleiterin einer Versicherung, die – früher ausgerüstet mit einer Kartei – ihre Kunden von zu Hause aus betreute und heute, vernetzt mit der Hauptagentur, Zugriff auf sämtliche gewünschten Daten hat.

Was ist Telearbeit, und welche Tätigkeiten eignen sich?

Als Telearbeit kann jede auf Kommunikationstechniken gestützte Tätigkeit bezeichnet werden, die ausschliesslich oder teilweise ausserhalb des Betriebes stattfindet und bei der man durch Kommunikationsmittel mit dem Betrieb verbunden ist. Der Arbeitsplatz kann sich in der Privatwohnung, in einem Satellitenbüro oder aber auch in einem Sportstadion befinden, wo beispielsweise ein Journalist seine Berichte schreibt und diese anschliessend elektronisch in die Redaktion übermittelt. Grundsätzlich sind alle Tätigkeiten geeignet, die mit Hilfe der modernen Daten- und Sprachkommuni-

kationsmittel ausgeführt werden. Der bekannte Telearbeitsspezialist Hans-Peter Zutt gibt folgenden Tip: «Versuchen Sie einmal einen Tag lang Ihre Bürotüre zu schliessen und nur noch per Telefon und Computer mit den Kollegen zu kommunizieren.» Dieser Versuch verlangt Disziplin und Übung; aus seinem Erfolg ist ersichtlich, ob sich ein Job für Telearbeit eignet.

Speziell eignen sich beispielsweise folgende Tätigkeiten:

- das Verfassen umfangreicher Texte und Berichte sowie das Erstellen von Grafiken
- Übersetzungsarbeiten
- das Entwickeln von Programmen
- generell Aufgaben, die viel Konzentration erfordern

Im allgemeinen ist ein dauerndes Arbeiten zu Hause nicht sinnvoll. Ein Einstieg in die Telearbeit kann aber bereits effektiv sein, wenn man nur zwei oder drei Tage zu Hause arbeiten kann. Die bisherigen Untersuchungen zeigen, dass die Produktivität bei Telearbeit zunimmt.

Telearbeit wird in Europa stark gefördert

Das deutsche Bundesministerium schätzt das Potential für Telearbeit auf 5 bis mittelfristig 10 % aller Arbeitenden. Allein in Deutschland ergibt sich bei 35 Mio arbeitenden Menschen ein Potential von 3,5 Mio Menschen für Telearbeit. Gegenwärtig sind es 30 000; bis zum Jahr 2000 rechnet man mit 800 000 Telearbeitern [1]. In Europa sind zurzeit rund 2 Mio Menschen als Telearbeiter einzustufen.

In der EU wird die Telearbeit mit mehreren Projekten stark gefördert. So besteht zum Beispiel im Rahmen des «Advanced Communications Technologies and Services Programme (ACTS)» ein Projekt mit dem Ziel, die Telearbeit in den EU-Mitgliedsländern zu unterstützen. So hat beispielsweise das Bundesministerium für Wirtschaft in Deutschland, zusammen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, einen Ratgeber [1] für Telearbeiter und Unternehmer herausgegeben. Das Bundesministerium und die Deutsche Telekom starten ein neues Modell zur Förderung von Telearbeit. Bei 500 kleinen und mittleren Unternehmen sollen rund 2500 Telearbeitsplätze geschaffen werden. 20 Mio DM stehen für das Projekt zur Verfügung. Ein grosses Projekt wird zurzeit auch in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Die Firma TA Telearbeit wurde dabei beauftragt, bei 1000 Telearbeitsplätzen die ökonomischen, ökologischen, sozialen und organisatorischen Auswirkungen zu untersuchen.

Vorreiter für Telearbeit in Europa ist Grossbritannien. Die British Telecom will mehrere tausend Arbeitsplätze aus dem Zentrum von London abziehen. Grosse Verbreitung hat die Telearbeit auch in Schottland gefunden.

Nebst grösseren Zusammenschlüssen von Telearbeitern in Satellitenbüros arbeiten zunehmend auch viele Einzelpersonen bei sich zu Hause.

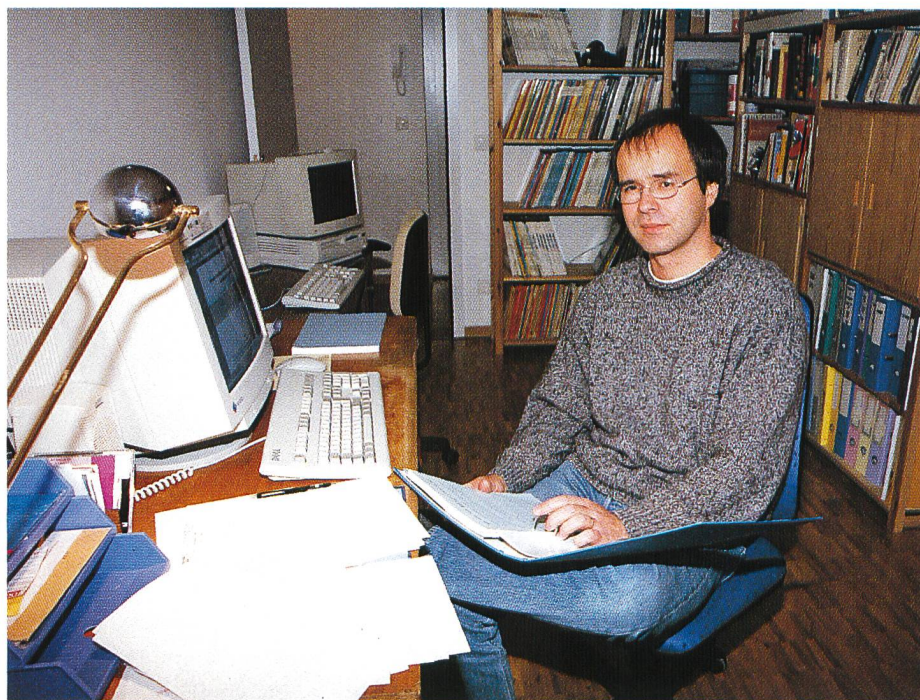
Die ökologischen Potentiale von Telearbeit

Telearbeit wird in vielen Diskussionen als ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Umweltverträglichkeit hingestellt. Die optimistischen Prognosen, die in dieser Hinsicht vor fünf bis zehn Jahren aufgestellt wurden, sind aber deutlich redimensioniert worden. Trotzdem hat diese Arbeitsform ökologische Potentiale, doch müssen diese auch ausgeschöpft und aktiv gefördert werden.

Situation in der Schweiz

In der Schweiz bestehen keine öffentlichen Förderprogramme, wie dies in der EU oder in Deutschland der Fall ist. Genaue Zahlen über Telearbeit sind in der Schweiz nicht erhältlich.

Verschiedene Firmen wenden die Telearbeit mit Erfolg an. Beim Schweizerischen Verein für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) in Zollikofen arbeiten sämtliche 60 vollangestellten Auditoren



Ein Telearbeiter bei seiner Tätigkeit: Pierre-Alain Etique, einer der 13 Telearbeiter, auf seine ersten Erfahrungen mit Telearbeit befragt: «Dank Telearbeit habe ich mehr Zeit für meine Familie, besonders beim Mittagessen. Meine Kinder freuen sich, dass ich daheim bin, obschon sie nicht ins Büro eintreten dürfen, wenn ich dort arbeite. Ich schätze auch die Möglichkeit, ruhig an einem Thema arbeiten zu können, ohne laufend von diversen Seiten gestört zu sein. Meine Produktivität wird so erhöht. Als Ergänzung zu meiner Arbeitsumgebung zu Hause würde ich mir noch eine Lösung wünschen, mit der die Faxe, die für mich jetzt auf dem Faxgerät der Gruppe im Büro ankommen, nach Hause weitergeleitet werden könnten. Ich wäre auch froh, wenn ich fürs Büro und den Telearbeitsplatz die gleiche Sprach-Mailbox verwenden könnte.»

mit Telearbeit. Sie verfügen über keine fixen Arbeitsplätze im Betrieb; sie kommen lediglich rund zwei Tage pro Monat zu Besprechungen nach Zollikofen. Den grössten Teil der Arbeitszeit sind die Auditoren entweder bei Kunden tätig oder arbeiten zu Hause, wo sie durch einen SwissNet-Anschluss mit Zollikofen verbunden sind. Da der Firmensitz nur für das Management und die Sekretariatsdienste von 25 Personen eingerichtet ist, können hohe Infrastrukturkosten vermieden werden.

Interessant ist auch das Beispiel der Werbeagentur Zutt. Hans-Peter Zutt betreibt im Gebiet von Zürich seit mehreren Jahren eine dezentralisierte, vernetzte Werbeagentur. Die Werbeagentur verfügt über keinen eigentlichen Firmensitz.

Informationen

Fritz Hegi, Telecom PTT, NWP

Tel. 031 338 50 60

Fax 031 338 63 50

E-mail:

Fritz.Hegi@SWISSTELECOM.com

Telearbeit bei der Telecom PTT

Digitale Telefonanschlüsse werden auch im Privatbereich je länger je mehr zur Selbstverständlichkeit, da sie den Zutritt zu den modernen Telekommunikationsmedien wie Internet, Callback, Multimedia kostengünstig ermöglichen. Die Tele-

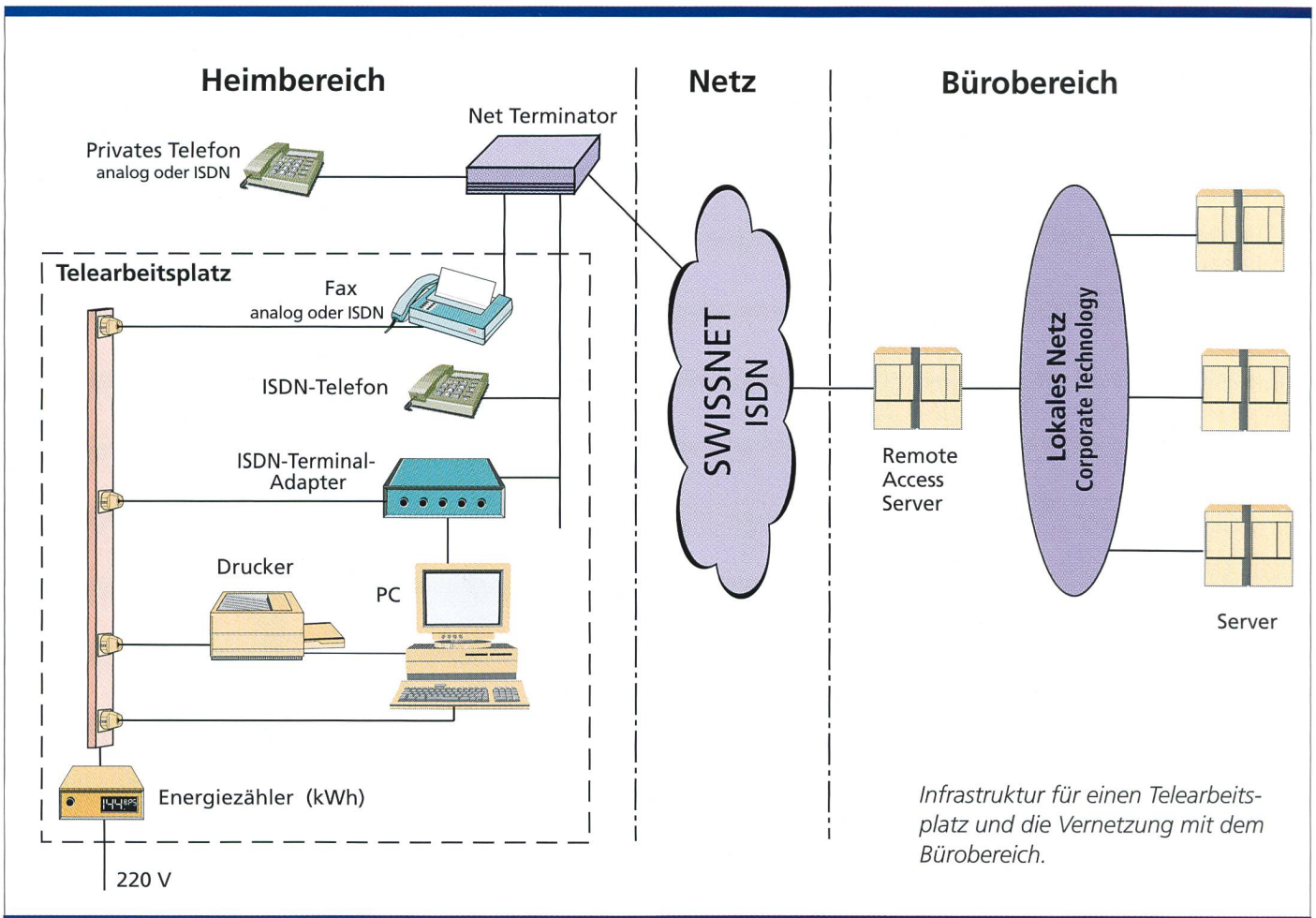
com PTT fördert intensiv die Verbreitung von SwissNet-Anschlüssen auch unter den eigenen Mitarbeitern. Telearbeit ist dabei eine Anwendungsmöglichkeit. Telearbeit wurde im Rahmen des Projektes «Kommunikationsmodellgemeinden (KMG)» 1991/92 [2, 3, 4] am Beispiel von praktischen Anwendungen durch die ETH Zürich mit wissenschaftlichen Untersuchungen begleitet. Obwohl heute aus technischer Sicht keine grossen Barrieren mehr bestehen, ist der grosse Durchbruch der Telearbeit noch nicht gelungen. Die Technik ist dabei nur der eine Aspekt der Telearbeit. Dieser wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Ebenso wichtig sind auch die betriebswirtschaftlichen und vor allem die sozialen, gesellschaftlichen und führungsmässigen Einflussgrössen.

Um die Entscheidungsfindung in diesem Bereich zu erleichtern, wurde im Rahmen der Managementausbildung der Telecom PTT ein Entscheidungsmodell zur Einführung der Telearbeit erarbeitet [5]. Führungskräfte, die mit ihren Mitarbei-

«Wenn Sie in den nächsten 20 Jahren weiterhin mit dem Auto ins Stadtzentrum fahren und Datenverarbeitung betreiben, statt dasselbe zu Hause mit Telearbeit zu erledigen, dann wird die Kommunikationsindustrie nicht das grosse Wachstum haben, das wir jetzt annehmen.» Tony Reis, Telecom PTT, in einem Interview mit «Cash» vom 27. März 1997 auf die Frage, ob die Telekommunikation das ganze Autobusiness in seiner Wertschöpfung und Bedeutung überholen wird.

tern über die Einführung von Telearbeit entscheiden müssen, finden darin einige praktische Anleitungen und Hinweise. Das Modell wurde auf der Basis des vernetzten Denkens entwickelt. In komplexen Systemen – Telearbeit ist ein solches – beeinflussen sich folgende Faktoren gegenseitig und in Kreisläufen:

- Umweltbelastung
- Energieverbrauch
- Image der Firma
- Produktivität
- neue Führungsmodelle
- Arbeitsverhalten der Mitarbeiter
- Anstellungsbedingungen
- Kosten



- Familienzufriedenheit
- Produktqualität/Kundenzufriedenheit
- Telearbeitsplatzqualität
- Betreuungsbedarf

Im Gesamtsystem ergeben sich dadurch Rückkopplungen, die verstärkend oder schwächend wirken. Vernetztes Denken heisst Denken in Kreisläufen. Ein Beispiel im verstärkenden positiven Sinn: Je bessere Anstellungsbedingungen einem Mitarbeiter gewährt werden (attraktiver Arbeitgeber, der Telearbeit ermöglicht), um so motivierter ist der (Tele-)Mitarbeiter und desto höher ist die Produktivität. Durch die erhöhte Produktivität mit motivierten Mitarbeitern sinken die Kosten. Tiefere Kosten wirken sich auf die Kundenzufriedenheit und auf das Firmenimage aus. Was wiederum den Ruf als attraktiver Arbeitgeber festigt. Ein Kreislauf im Netzwerk ist damit geschlossen. Welchen Nutzen bringt die Methode des vernetzten Denkens für das Entschei-

dungsmodell? Im Netzwerk konnten mit dieser Methode Einflussfaktoren ermittelt werden, welche bei der Einführung von Telearbeit geeignet sind, als aktive Massnahme zu wirken. Es sind dies Faktoren, die einen starken Einfluss auf andere ausüben. Aus diesen Einflussfaktoren wurden drei als relevant und in ihrer Handhabung sowie Wirkung als stark lenkbar evaluiert:

- Neue Führungsmodelle: Führung mit Zielvorgaben, Eigenverantwortung der Arbeitnehmer.
- Anstellungsbedingungen: Es muss eine gerechte Aufteilung der Kosten für Einrichtung und Unterhalt des Telearbeitsplatzes gefunden werden. Der Arbeitnehmer darf bezüglich Qualifikation, Beförderung usw. gegenüber seinen «normal» angestellten Kollegen nicht benachteiligt werden.
- Qualität des Telearbeitsplatzes: Das Werkzeug der Telearbeit, der Arbeits-

Literatur

1. Bundesministerium für Wirtschaft, D-53107 Bonn. Telearbeit: Chancen für neue Arbeitsformen, mehr Beschäftigung, flexible Arbeitszeiten.
2. Institut für Verkehrsplanung, Transporttechnik, Strassen- und Eisenbahnbau, ETH Zürich. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen zum Projekt «Kommunikationsmodellgemeinden der Schweiz (KMG)», BSL 02 Telepool, Telearbeitsplätze, Dezember 1992.
3. Institut für Verkehrsplanung, Transporttechnik, Strassen- und Eisenbahnbau, ETH Zürich. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen zum Projekt «Kommunikationsmodellgemeinden der Schweiz (KMG)», DIS 03 Telearbeitszentrum Sumvitg, Dezember 1992.
4. Institut für Verkehrsplanung, Transporttechnik, Strassen- und Eisenbahnbau, ETH Zürich. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen zum Projekt «Kommunikationsmodellgemeinden der Schweiz (KMG)», SUR 14 Telearbeitsplätze für Behinderte, Dezember 1992.
5. Managementkurs 3 2/1996 Telecom PTT. Entscheidungsmodell zur Einführung von Telearbeit, Februar 1997. Die Arbeit kann gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 100.– bezogen werden.

Oft wird danach gefragt, wer in welcher Form Telearbeit betreibt. Eine Auflistung von 100 ausgewählten Unternehmen bzw. Selbständigen, die in Deutschland Telearbeit durchführen, findet sich im Buch «Telearbeit erfolgreich realisieren» von Norbert Kordey und Werner B. Korte, herausgegeben von Stephen Fedtke. Daneben finden sich in diesem Buch ebenfalls viele Entscheidungshilfen zur Einführung von Telearbeit.

Infrastruktur

Die Infrastruktur des Telearbeitsplatzes besteht aus einem PC mit einer Office-Umgebung, einem SwissNet/ISDN-Anschluss und den Telefondiensten der Telecom (Anrufumleitung, Gebührenauszüge usw.).

Folgende Eigenschaften des SwissNet/ISDN-Anschlusses erweisen sich als besonders nützlich:

- Mehrere Rufnummern dienen zum Unterscheiden von Privat-, Büro- und Faxkommunikation.
- Zwei B-Kanäle erlauben die gleichzeitige Telefon-, Fax- und Datenkommunikation.
- Die hohe Datentransferrate von 64 kbit/s pro B-Kanal und der schnelle Verbindungsaufbau ermöglichen eine schnelle und komfortable Anbindung an die Büroumgebung.

Dank dem detaillierten Gebührenauszug können die geschäftlichen und privaten Kommunikationskosten einfach aufgetrennt werden.

Die Pilotversuchsteilnehmer hatten drei Infrastruktur-Pakete zur Auswahl:

Standard

Desktop-PC mit Windows 95, Drucker, ISDN-Modem, ISDN-Telefon, Fax, Energiezähler

Mobil

Notebook mit Windows 95, Zusatzmonitor, Drucker, ISDN-Modem, ISDN-Telefon, Energiezähler

Spezial

PC oder UNIX-Workstation, ISDN-Router, Drucker, ISDN-Telefon, Energiezähler

platz selbst, muss professionellen Ansprüchen absolut genügen. Das heisst, Arbeitsumgebung, Arbeitsplatz und EDV-Ausrüstung haben einen entsprechenden Standard.

Wo liegt der praktische Nutzen des Modells?

Das Modell ist in zwei Teile gegliedert. Im einen sind Checklisten hinterlegt, mit welchen die qualitativen Aspekte überprüft werden können. Im andern können die kostenrelevanten Entscheidungsparameter verändert werden. Durch die Fragestellungen in den Checklisten der Grobbeurteilung kann überprüft werden, ob die Grundvoraussetzungen zur Telearbeit gegeben sind. In der Feinbeurteilung werden die Aspekte der Führung, der Mitarbeiter und der Firma im Hinblick auf Telearbeit hinterfragt.

Im quantitativen Teilmodell stehen Excel-Tabellen zur Verfügung, mit denen die Kosten eines Arbeitsplatzes zu Hause (Telearbeitsplatz) mit den Kosten eines Arbeitsplatzes im Geschäft (Standardarbeitsplatz) verglichen werden können. Gesamthaft können 59 Parameter für elf Kostenarten verändert werden. Veränderbare Parameter sind beispielsweise Mietpreis des Arbeitsplatzes, Anzahl Tage/Woche, Infrastruktur- und Kommunikationskosten, Wegstrecke usw. Mit den Resultaten der beiden Teilmodelle haben der Manager und die Mitarbeiter, die sich mit der Einführung von Telearbeit in ihrem Bereich auseinandersetzen, eine nützliche Entscheidungshilfe zur Hand.

Telearbeit in der Direktion Forschung und Entwicklung der Telecom PTT

Anfang Februar 1997 beschloss die Direktion Corporate Technology der Tele-

com PTT einen Pilotversuch mit Telearbeit durchzuführen. In diesem sechsmonatigen Versuch sollen die Auswirkungen auf den Betrieb und die Umwelt (Motivation der Mitarbeiter, Reduktion des Pendlerverkehrs, Reduktion des Bürovolumens usw.) untersucht sowie praktische Erfahrungen mit Telearbeit gesammelt werden. Zusätzlich sollen Erkenntnisse und neue Ideen über den Einsatz von Telekommunikationsmittel zur Unterstützung der Telearbeit gewonnen werden.

Für die Vorbereitungsarbeiten und die Betreuung während des Versuchs wurde ein Projektteam gebildet. Zu dessen Aufgaben gehören:

- Auswahl der Pilotversuchsteilnehmer
- Festlegen der Infrastruktur und Unterstützung beim Einrichten der Arbeitsplätze
- Schulung und Betreuung vor und während des Versuchs
- Abklären der arbeitsrechtlichen Aspekte
- Festlegen der Auswertungskriterien

An einer Informationsveranstaltung wurde die Möglichkeit dieser neuen Arbeitsform den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt. Die Anzahl der Personen, die an diese Orientierung kamen, und das gezeigte Interesse beweisen, dass Telearbeit ein aktuelles Thema ist. Eine an Telearbeit interessierte Person muss sich darüber klar werden, ob die Arbeit und das Umfeld zu Hause überhaupt dafür geeignet sind. Als Entscheidungshilfe mussten die Kandidaten vor der Anmeldung für den Pilotversuch deshalb folgende Fragen beantworten:

- Kann ich 50 % oder mehr meiner Arbeit zu Hause erledigen?
- Habe ich zu Hause einen geeigneten Arbeitsplatz zur Verfügung?

- Eignet sich mein familiäres Umfeld für Telearbeit (ist z. B. störungsfreies Arbeiten zu Hause möglich)?

Konnten diese Fragen positiv beantwortet werden, war eine weitere Bedingung das Gespräch mit dem Vorgesetzten. In einer Vereinbarung, zu der sich der Telearbeiter, dessen Vorgesetzter und die Pilotversuchsleitung einverstanden erklärten, wurden einige grundsätzlichen Fragen der Telearbeit wie Arbeitszeit, räumliche Voraussetzungen, Kosten, Rechte und Pflichten des Mitarbeiters und Vorgesetzten, festgelegt. Zweck dieser Vereinbarung war nicht zuletzt, die Vorgesetzten darauf aufmerksam zu machen, dass sie mit dem Einverständnis dafür, dass ein Mitarbeiter von ihnen einen grossen Teil seiner Zeit zu Hause arbeitet, auch gewisse Aufgaben zu übernehmen haben. Dazu gehört sicherzustellen, dass der Telearbeiter im Informationsfluss eingebunden bleibt (vermehrte Verwendung von elektronischen Kommunikationsmitteln wie E-mail usw.) und dass der Telearbeiter in bezug auf Beförderung und Lohnentwicklung nicht benachteiligt wird.

Der eigentliche Pilotversuch konnte Anfang April mit 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestartet werden. Viele, die sich anfänglich für Telearbeit interessiert zeigten, haben sich nicht angemeldet. Einige Gründe dafür sind:

- die Tätigkeit erlaubt es nicht, die geforderten zwei Tage oder mehr zu Hause zu arbeiten
- Verunsicherung durch die organisatorischen Veränderungen, die zurzeit bei der Telecom PTT erfolgen
- keine Unterstützung vom Vorgesetzten
- man kommt zu gerne ins Büro



Fritz Hegi, dipl. Ing. HTL/STV, EURING, ist als Adjunkt bei Network Products der Telecom PTT tätig. Er leitete das Projekt des M3-Kurses «Entscheidungsmodell zur Einführung der Telearbeit».



Hans-Ulrich Gerber, dipl. El.-Ing. HTL/STV, ist als Adjunkt bei Network & Systemengineering der Telecom PTT beschäftigt.



Heinrich Schneeberger, dipl. Ing. ETH, ist als Adjunkt bei Corporate Technology der Telecom PTT tätig. Er ist Projektleiter des Versuchs Telearbeit bei der Telecom PTT.

Da Telearbeit nicht nur eine technische Herausforderung ist, sondern auch Neues in der Beziehung zum Arbeitsumfeld, insbesondere in der Beziehung vom Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten, verlangt und auch Verständnis von seiten der Familienangehörigen voraussetzt, wurden die Pilotversuchsteilnehmer in zwei halbtägigen Workshops auf diese neue Situation vorbereitet. Am zweiten Workshop wurden zudem die Vorgesetzten eingeladen.

Fazit

Der Wunsch nach vermehrter Telearbeit als neue Arbeitsform besteht. Insbesondere die heute zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel und die immer besser für Telearbeit geeigneter Tätigkeiten erlauben einer zunehmend grösseren Zahl von Personen, diese Arbeitsform zu wählen.

Noch hat sich die Idee der Telearbeit nicht generell durchgesetzt, und es braucht noch etwas Mut für die Mitarbeiter und auch für die Vorgesetzten,

den Schritt zu tun. Wie viele Personen tatsächlich in Zukunft Telearbeit leisten können und wollen, ist schwierig abzuschätzen. Wir sind jedoch überzeugt, dass sich Telearbeit als eine neue Arbeitsform, die sowohl dem Unternehmen als auch den Mitarbeitern Vorteile bringt, in einem modernen Betrieb – wie die Telecom PTT – etablieren wird.

Ausblick

Moderne Informations- und Telekommunikationstechnologie machen den Arbeitsort flexibler. Die Mitarbeiter können Ihre Arbeit effizienter planen und einteilen. Die Unternehmen steigern ihre Produktivität und werden vor allem für junge Menschen attraktiver. Neben diesen unbestrittenen Vorteilen und Chancen birgt die Einführung der Telearbeit auch Risiken. Daher lohnt sich ein praktischer Versuch immer. Um ein objektives Urteil für oder gegen die Einführung von Telearbeit zu bilden, sollte man Telearbeit praktisch erlebt haben. 7

Summary

Telecom PTT supports telework

In view of the assured future, Telecom PTT are actively supporting telework. Rather than in the office, the work is performed at the networked PC at home. Already in 1991/92.

Telecom PTT supported the scientific investigations on the topic of telework, conducted by the Swiss Federal Institute of Technology in Zurich. Individual applications are now being implemented in practice. The research and information technology department of Telecom PTT is currently conducting practical tests in order to gain additional experience with the new mode of work. Modern information and telecommunications technology (e.g. SwissNet/ISDN) make the place of work variable. The employees can plan and schedule their work more efficiently. The companies can increase their productivity and become more attractive, particularly to young people. In addition to these undisputed advantages and opportunities, the introduction of telework also harbours certain risks. For this reason, practical tests are always advisable. Practical experience is essential before deciding for or against the introduction of telework.

CARDLINE TWIN

Go online! ISDN & Modem

Cardline TWIN

V.34 Modem + ISDN

Kommunikation ohne Einschränkung mit dem Cardline TWIN. Es kann als ISDN Terminal-Adapter (TA) und als vollwertiges 28'800er-Modem verwendet werden. Schliessen Sie das Cardline TWIN einfach am analogen oder digitalen (ISDN) Telefonnetz an!



Cardline TWIN, aktiver Terminaladapter mit V.34, Modem, DSP (Digital Signal Processing; Technologie zur Verarbeitung analoger Signale, wie Ton oder Sprache, durch das Betriebssystem), 33'800-128'000 bps, DTE 480'000 bps.

Swissmod TWIN

ISDN + Modem

Mit den neuen Swissmod TWIN können Sie ihre bewährten Modemprogramme mit der Leistung und Geschwindigkeit von ISDN nutzen. Einfach aussen am PC anschliessen, ohne einen Eingriff im Rechner.



ISDN-Terminal Adapter mit Modemfunktionen, Telefonton, ISDN 64'000/128'000bps, Data/Fax Modem V.34, 28'000bps over ISDN, AT-Modembefehle, Betriebssystem unabhängig

Bestellen Sie jetzt beim Fachhändler im Telecom-Shop oder direkt bei:

TELELINK
|||||

TELELINK AG
GEWERBESTRASSE 11
CH-6330 CHAM
TEL. 041 748 10 80
FAX 041 748 10 81

<http://www.telelink.ch>
Compu Serve 100536,2044

SWISSMOD